

16. September, Berlin: Antirassistische Parade Welcome United – We‘ll come United!

Die Demonstration wird am 16. September um 13 Uhr vor dem Innenministerium in Berlin (Nähe Hauptbahnhof) losgehen. Am Oranienplatz wird die Abschlusskundgebung stattfinden. Die Parade wird aus unterschiedlichen thematischen Wagen bestehen: gegen Abschiebungen, für das Recht auf Bildung für alle, für Solidarity Cities und vieles mehr! Mehr Infos findet ihr hier: <http://www.welcome-united.org/>

8 Busse werden aus der Rhein-Main-Region nach Berlin fahren! Ausführlicher Info-Flyer zu allen Abfahrtsorten unter: <https://my.owndrive.com/index.php/s/GnwzQaYyX7XTCBV>

Frankfurt: Treffpunkt Café Koz/Studierendenhaus, Freitag, 15. September, 23.30 Uhr. Abfahrt der Busse von dort 1.30 Uhr, Samstag, 16. September.

Tickets: 10 Euro oder 40 Euro, Kontakt

unter 01771897089 oder per E-Mail: welcome-united-ffm@web.de.

Mobilisierungsevent „Welcome United“

Referent*innen von Refugees for Change Hessen, Afghan Refugees Movement und Jugendliche ohne Grenzen, die im Vorbereitungskreis Rhein-Main aktiv sind, stellen den Demonstrationsaufruf vor und informieren darüber, wie die Parade unterstützt werden kann. Die Veranstaltung findet auf Englisch statt, bei Bedarf wird vor Ort versucht, Übersetzungen in andere Sprachen zu organisieren. Vorab ab 18 Uhr und im Anschluss können die Ausstellungen besucht werden.

6. September, Mittwoch, 19 Uhr,
Faites votre jeu!, Klapperfeldstraße 5

Alltagswiderstand und Solidaritätsstrukturen entlang der Balkanroute

Veranstaltungs-Rundreise im Rahmen der transnationalen Aktionstage von We‘ll Come United. Zum zweiten Mal jährt sich im September der March of Hope vom Budapest Bahnhof Keleti. Tausende Menschen brachen gemeinsam Richtung Österreich und Deutschland auf und machten so ihr Recht auf Migration und Flucht gegen das EU-Grenzregime geltend.

Zwischen November 2015 und März 2016 wurde die erkämpfte offene Route nach und nach wieder geschlossen, und mit dem EU-Türkei-Deal sowie mit der Räumung des Flüchtlingscamps in Idomeni im Mai 2016 ist es um die Balkanroute zunehmend stiller geworden. Doch noch immer überqueren Menschen Grenzen, noch immer gibt es Widerstand gegen die EU-Migrationspolitik und deren Auswirkungen auf den gesamten Balkan. Wie werden die damaligen Ereignisse bewertet und was hat sich seitdem getan? Aktivist_innen aus Belgrad (der früheren Noborder Serbia Gruppe) und aus Thessaloniki (der Gruppe Clandestina) berichten über die aktuelle Situation und die Entwicklungen der letzten Jahre. Auf ihrem Weg nach Westeuropa sitzen nach wie vor Tausende unter verheerenden

Bedingungen in Transitländern und an den Grenzen fest. Sie werden in Camps isoliert oder in Gefängnissen interniert. Illegale Rückschiebungen über die Grenzen aller Balkanstaaten gehören - als Einschüchterungs- und Abschreckungsstrategie – zur täglichen Praxis überall.

Gleichzeitig wurden entlang der Route und auch in Belgrad und Thessaloniki solidarische (Selbst-) Versorgungsstrukturen aufgebaut. So lebten über 1200 Menschen in Baracken nahe dem Bahnhof in Belgrad. Dort gab es autonome Küchenstrukturen, eine Sporthalle, Handyladestationen und provisorische Duschen. Auch wenn die Menschen dort unter völlig unzureichenden hygienischen Bedingungen und von der Gesellschaft ausgegrenzt lebten, boten die Baracken einen Ort der Selbstorganisation. Regelmäßig werden solche Räume durch Staat und Polizei zerschlagen. Doch auch hier ging und geht der Widerstand weiter. Die Veranstaltungsreihe ist organisiert von Stop Deportation Berlin und vom Netzwerk Moving Europe, unterstützt von der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

10. September, Sonntag, 19 Uhr,
Café Exzess, Leipziger Straße 91

TERMINE

26. August Samstag

Argumentations- und Handlungstraining gegen Rechts

Workshop. Ziel des Trainings ist der Erwerb von Argumentations- und Handlungskompetenzen in der Auseinandersetzung mit menschenverachtenden Einstellungen. Anmeldungen per E-Mail an: keb.frankfurt@bistumlimburg.de. Kooperation: • Katholische Erwachsenenbildung Frankfurt, • Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. (NDC)

9.30 Uhr bis 17 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Abschiebung von Rom*nja

Zwei Ausstellungen „Zur Situation abgeschobener Rom*nja in Westbalkanstaaten“ & „Inside Abschiebelager“. Auch am 2. und 9. September geöffnet.

15 Uhr bis 18 Uhr, „Faites votre jeu!“, Klapperfeldstraße 5

Massiver Protest gegen den weiteren AfD Wahlkampf

Unter dem Motto „Deutschland wach auf“ werden neben AfD-Prominenz und -GIDA Umfeld auch Teilnehmer*innen aus dem Spektrum der Jungen Alternative, der Identitären Bewegung und der NPD erwartet. Dort wollen sie gegen den herbeihalluzinierten „Untergang“ Deutschlands ankämpfen. „Wir werden nicht zulassen, dass unverhohlenem Nationalismus und Rassismus, wie er auf dieser Kundgebung zu erwarten ist, eine Bühne geboten wird.“, so die Pressesprecherin von Antifa United. Auch im Kontext des Wahlkampfes, der mit immer mehr rassistischen und populistischen Forderungen gespickt wird, ist es wichtig, Rassist*innen ihre brandgefährlichen Inhalte nicht in die Öffentlichkeit tragen zu lassen. Anknüpfend an die Anti-Pegida Proteste und die „Make Racists afraid again!“ Kampagne des Frühjahrs kündigen Antifaschist*innen nun entschlossene Proteste an. „Zusammen gegen den rechten Mob – die faschistische Kundgebung crashen!“ alle Frankfurter*innen dazu auf, sich an den Protesten gegen Rassismus und Nationalismus zu beteiligen ab 15 Uhr, Rossmarkt

TERMINE

27. August Sonntag

Die mit dem Schwarzen Winkel - die vergessenen Verfolgten des NS-Regimes
Manuela Holz der Landesarbeitsgemeinschaft Hartz IV Rheinland Pfalz wird einen spannenden Vortrag zum Thema Schwarzer Winkel / „Stigma Asozial“ Damals und Heute halten.

In Deutschland sind die ehemaligen Häftlinge mit dem schwarzen und dem grünen Winkel bis heute nicht als Opfer des nationalsozialistischen Unrechtsregimes anerkannt, da sie nicht aus politischen, rassistischen, weltanschaulichen oder religiösen Gründen verfolgt worden seien.

Bis heute ist Nicht-Erwerbstätigkeit das Ausgrenzungskriterium, Arbeitslosigkeit wird im Alltagsleben bewusst oder unbewusst - in öffentlichen Debatten aber durchaus auch explizit - mit „Schmarotzertum“ und „Faulheit“ verbunden. Immer noch dienen das Stigma „Asozialität“ und die heute damit verbundenen Begrifflichkeiten dazu, dem Einzelnen die Schuld für seine soziale Lage in die Schuhe zu schieben und zugleich ganze Bevölkerungsgruppen auszugrenzen. Nach wie vor werden von Armut Betroffene bekämpft und nicht die Ursachen von Armut, und dafür sind Stigmata wie das des „Sozial-schmarotzers“, der „Asozialen“ oder des „Arbeitsscheuen“ - nach wie vor - machtvolle Instrumente.

Das Thema Schwarzer Winkel - Asozial und Arbeitsscheu - wirkt bis in die heutige Zeit, das Stigma der NS-Zeit hat nicht nur in die Gesellschaft, sondern auch im politischen Sprachgebrauch bis hin zu den sogenannten Hartz IV Gesetzen, Stichwort „sozialwidriges Verhalten“, Einzug gehalten.

Um so wichtiger ist es, dass diese „vergesenen Verfolgten des NS-Regimes, wieder Gehör finden. Die Linke.

14 Uhr, Bildungsraum, Schönstr. 28

Repair-Café

Elektrogeräte kaputt?

Das ist noch lange kein Grund, sich zu ärgern und sie einfach wegzuschmeißen. Vieles lässt sich noch reparieren. Bringt eure kaputten Geräte mit und wir reparieren sie gemeinsam. Jeden letzten Sonntag im Monat. Und die Initiative Matemobil und ihre Fahrradwerkstatt sind auch mit dabei. Kontakt: repair-cafe@offeneshausd.erkulturen.de

15 Uhr bis 18 Uhr, Studierendenhaus, Campus Bockenheim

30. August Mittwoch

Das neue Bildungssystem in der Demokratischen Föderation Nordsyrien/Rojava

Siehe S.2.

Das neue Bildungssystem in der Demokratischen Föderation Nordsyrien/Rojava

Diskussionsveranstaltung der Städtefreundschaft Frankfurt-Kobanê und der GEW Hessen.

Im Krieg wurden auch viele Schulen zerstört, wie schreitet der Wiederaufbau voran? Mit dem neuen Gesellschaftsmodell gibt es auch den Bedarf nach einer neuen Bildung, neuen Lerninhalten und -konzepten und einem anderen Umgang zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen. Wie sehen die neuen Konzepte aus? Die fortdauernde Kriegssituation in der Region belastet die Menschen, insbesondere die Kinder, schwer. Welche Hilfen gibt es? Was wird benötigt?

- Grußwort: GEW-Landesverband - RednerInnen: eine Delegation aus Nordsyrien/Rojava - LehrerInnen aus Oldenburg werden das Solidaritäts- und Schulpartnerschaftsprojekt „Jiyana nû – Neues Leben“ vorstellen. Zwischen zwei Schulen in Oldenburg und Kobanê besteht inzwischen

Das Volk hat die Wahl, die Regierung die Macht: Wählen ist verkehrt!

Fürs Wählen gibt es viele Gründe, offenbar mindestens so viele wie Parteien, die gewählt werden wollen:

„Noch nie stand Deutschland so gut da wie heute. Dank Angela Merkel!“ sagt die CDU. Dafür soll man sie wählen. Weil sie die nationalen Reichtumsbilanzen produziert hat, an die man dabei denken soll? Oder weil es einfach nur schön ist, vom Erfolg einer Nation abhängig zu sein, die auch wirklich – nämlich gegen ihre Konkurrenten in Europa und weltweit – Erfolg hat?

„In Deutschland bekommen viele hart arbeitende Menschen nicht das, was ihnen zusteht!“ sagt die SPD. Dafür soll man sie wählen. Weil sie das jetzt ganz neu herausgefunden hat? Oder weil auch sie seit eh und je dafür verantwortlich ist? Oder weil die SPD wenigstens weiß, was wem – zumindest eigentlich – von dem Reichtum zustünde, von dem den meisten in der sozialen Marktwirtschaft der BRD noch nie etwas anderes zugekommen ist, als ein Arbeitsleben im Dienst an diesem Reichtum?

„Die SPD braucht Druck von links!“ sagt die Linkspartei. Dafür soll man sie wählen. Weil dann die SPD aus Angst vor dem Druck mit ihr koalitiert und diese Koalition dann alle ökonomischen Rechnungen außer Kraft setzt, die Arme arm und Reiche reich machen? Oder weil dann wenigstens diejenigen mitregieren können, die wirklich wissen, was wem zumindest eigentlich ...?

„Nur mit den Grünen gelingt die grüne Mobilitätswende!“ sagen die Grünen. Dafür soll man sie wählen. Weil es so herrlich und vernünftig ist, dass ökologisch ist, was Automobilarbeitsplätze schafft? Oder weil die Grünen bei der politischen Sorge um die Gewinnbilanzen des Wirtschaftsstandorts

eine offizielle Schulpartnerschaft.

Auf die Stadt Kobanê wurde die Weltöffentlichkeit erst durch den erfolgreichen Widerstand der lokalen Bevölkerung gegen den selbsternannten „Islamischen Staat“ (IS) aufmerksam. Dass mit diesen Angriffen auch das sich seit 2012 im Aufbau befindende säkulare und basisdemokratische Gesellschaftsmodell der Demokratischen Föderation Nordsyrien/Rojava attackiert wurde, bleibt häufig unbemerkt. Im Gesellschaftsvertrag, den sich die dort zusammengeschlossenen Kantone und Städte im Norden Syriens gegeben haben, werden die Wahrung der Grundrechte eines jeden, die Achtung religiöser und kultureller Ausdrucksfreiheit der verschiedenen Ethnien und Gruppen, die Gleichstellung von Männern und Frauen und weitgehende Kinderrechte garantiert.

30. August, Mittwoch, 20 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77

Deutschland so glaubwürdig die zerstörerischen Umweltfolgen mitzubedenken und mitzuregeln versprechen – und das gleich im Namen der ganzen Menschheit?

„Die etablierten Parteien vertreten das Volk nicht und kümmern sich lieber um Flüchtlinge!“ sagt die AfD. Dafür – na klar – soll man sie wählen. Weil ein guter Deutscher mit seinen alltäglichen Sorgen von seiner Führung vor allem erwarten kann, dass sie ihn vor denen bewahrt, die nicht zu dieser großartigen Nation gehören und kein Recht auf Zugehörigkeit zu ihrem großartigen Volk haben?

Alle anderen Parteien aber versprechen, dass sie den Rechtspopulismus bekämpfen“, indem sie der AfD mit viel Verständnis für einen ‚richtig verstandenen Patriotismus‘ ihr rechtes Wählerpotential abspenstig machen. Und zwar schlicht dadurch, dass sie ganz konsequent alles das machen, was sie sowieso im Programm haben.

Dabei sind sich alle konkurrierenden Angebote von rechts bis links in einem Punkt einig: Was nämlich das gute Volk will und worauf es ein Anrecht hat – eine Herrschaft über sich, von der es sich einbilden darf, sie wäre für die guten Deutschen da, nur weil denen erlaubt wird, sich in größeren Abständen per Wahl in herrschaftliche Personalfragen einzumischen. Fürs Wählen gibt es also viele Gründe, nur keinen einzigen guten. Und den konkurrierenden Bemühungen um die Stimme der Bürger ist durchaus zu entnehmen, bei wem – wenn schon nicht beim Wähler – der wirkliche Nutzen der alle paar Jahre neu angesetzten Veranstaltung liegt. farbeRot

6. September, Mittwoch, 19 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69

Antikriegstag 2017

Kundgebung mit * Karola Stötzel, GEW * Günter Burkhardt, PRO ASYL * Thomas Meinhardt, Pax Christi. Initiatoren: DGB FFM | Friedens- und Zukunftswerkstatt | Pax Christi Diözesanverband Limburg | Hessischer Flüchtlingsrat | VVN-BdA Hessen | Frankfurter Bund für Volksbildung. Weitere Unterstützer: IPPNW FFM | DFG-VK Frankfurt | Aufstehen gegen Rassismus - Rhein-Main | Attac-AG Globalisierung und Krieg

Aufruf: Kriege stoppen - Fluchtursachen bekämpfen

Millionen von Menschen sind auf der Flucht und brauchen unsere Hilfe. Sie fliehen nicht nur vor Diktatoren und Naturkatastrophen. Sie fliehen auch vor Krieg, menschengemachtem Hunger, Armut und Umweltzerstörung.

Krieg schafft keinen Frieden. Krieg bringt unzählbaren Tod, Verwüstung und Chaos. Krieg verschärft die weltweiten wirtschaftlichen, politischen und humanitären Probleme. Aber das Geschäft mit dem Tod blüht: Deutsche Konzerne exportieren Waffen in alle Welt. Täglich werden weltweit fünf Milliarden Dollar für Rüstung verpulvert – Tendenz steigend. Und die Bundesregierung ist mit jährlich 60 Milliarden Euro für Militärisches dabei. Die Modernisierung der Atomwaffen birgt die Gefahr einer weltweiten militärischen Eskalation ungeahnten Ausmaßes.

Mit den sinnlosen und opferreichen Krie-

gen in Afghanistan und Irak wurde keines der vorgegebenen humanitären Ziele erreicht. Krieg ist weltweit eine der zentralen Fluchtursachen. Kriege werden zerstörerischer und brutaler, wenn die EU, NATO-Staaten, Russland und andere mächtige Akteure beteiligt sind. Mit Krieg ist Terror nicht aus der Welt zu schaffen. Dazu bedarf es politischer Mittel. Und: Krieg wird immer gefährlicher.

Wir sehen mit Entsetzen: Krieg wird zunehmend als legitimes Mittel zur „Lösung“ von Konflikten angesehen. Die den Konflikten zugrundeliegenden Ursachen liegen auch bei uns: Verursacher und Profiteure dieser Probleme leben meist weit weg, auch im sicheren und wohlhabenden Deutschland.

Deutsche Politik und Konzerne liefern Waffen an die Kriegsparteien nach Saudi-Arabien, Katar, in die Türkei und verantworten so Kriege mit. Sie verantworten Landraub und entziehen der ländlichen Bevölkerung so die Lebensgrundlage. Sie verantworten Nahrungsmittelspekulationen und verursachen so Hunger. Sie verantworten ausbeuterische Arbeitsbedingungen und verursachen so Armut. Sie verantworten absurde Vermögensunterschiede und verursachen so Hass und Rücksichtslosigkeit... (Aus dem Aufruf, vollständig zu lesen bei www.frankfurter-info.org.)

1. September, Freitag, 17 Uhr,
Opferdenkmal Gallusanlage

3. bis 9. September

Friedenscamp und Festival #Stopp Air Base Ramstein

Ohne Ramstein kann die regelmäßige „Kill list“ der US-Präsidenten durch die Drohnenpiloten nicht abgearbeitet werden. Darum sind das Friedenscamp und die Demonstrationen gegen die U.S.-Air Base Ramstein unter dem Motto „Stopp Air Base Ramstein – Kein Drohnenkrieg“ ein Signal für den Frieden.

Hört oder liest man von Ramstein stehen immer die Drohnen – genauer, die dort ansässige SATCOM-Relaisstation – im Mittelpunkt des Interesses, ohne die der Drohnenkrieg der USA im arabischen Raum nicht möglich wäre. Das wird von deutschen Politikern heruntergespielt und von der deutschen Bevölkerung weitestgehend ignoriert. Die US-Militäranlagen in der Region Ramstein (Kaiserslautern) haben noch eine andere Bedeutung.

Die US-Anlagen in Kaiserslautern / Ramstein sind mit die größte Gefahr für Russland – und sind damit im Falle einer Krise primäres Ziel eines möglichen russischen Angriffs.

Der Ramsteiner Appell fordert dazu auf, alle verfassungswidrigen Aktivitäten der Streitkräfte der USA und der NATO auf und über dem Boden der Bundesrepublik Deutschland zu beenden. Der Appell wurde

von den Initiatoren nach Ramstein benannt, weil die U.S. Air Base Ramstein im Kreis Kaiserslautern das Nervenzentrum und die Hauptdreh Scheibe für die Angriffskriege der USA und der NATO ist. Seine Forderung gilt selbstverständlich für alle Militärbasen in der Bundesrepublik. (Siehe <http://ramsteiner-appell.de>.)

Aus dem Programm

•Internationaler Kongress zu Militärbasen am 8. und 9. September

•Abendveranstaltung: Nein zu Drohnen und Atomwaffen – Ja zu Frieden und Gerechtigkeit in der Welt am 8. September

•Menschenkette am 9. September

•Festival KünstlerInnen für den Frieden am 9. September

Weitere Informationen unter: www.ramstein-kampagne.eu.

Abfahrt zur Menschenkette am 9. September um 10.45 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77. Rückfahrt ab Ramstein um 16 Uhr.

Bustickets: 20 € / 10 €. Vorauszahlung auf das Konto der Friedens- und Zukunftswerkstatt e.V.: IBAN DE20 5005 0201 0200 0813 90. Stichwort: Ramstein-Bus. Rückfragen bei Karl-Heinz Peil: 0162-3447196 oder frieden-und-zukunft@gmx.de

TERMINE

1. September Freitag

„Liebe ist unsere Religion - Musik ist unsere Sprache“

Kundgebung. Aus dem Aufruf: „Wir wollen eine positive Antwort auf die politischen Demos der Angst geben, auf die Gewaltexzesse der letzten Zeit und den Hass. Keine Nationalität, keine Sprache und keine Religion soll ausgeschlossen werden. Das, wovor vielen Menschen hierzulande grundlos Angst gemacht wird, ist hier in Frankfurt schon Realität! Und was das Wichtigste ist: Eine sehr erfolgreiche Realität! Denn genau das lebt Frankfurt mit seiner bunten Gesellschaft seit Jahrzehnten erfolgreich vor. Wir wollen zeigen, dass diese Welt in der wir hier in leben, keine Welt ist, vor der man Angst haben muss. Der Frankfurter Weg ist europäisch, international, religionsübergreifend und tolerant. Lasst uns ein Signal senden, dass dieser Weg der Richtige ist.“
ab 16 Uhr, zwischen Goetheplatz und Rathenauplatz

Antikriegstag

Siehe S.3.

2. September Samstag

„Stimme erheben statt abgeben“ Rechtspopulismus, Arbeitsmarktflexibilisierung und deine Stimme.“

Diskussionsveranstaltung zu den Bundestagswahlen. Wie lässt sich der seit Jahren währende Vormarsch des Rechtspopulismus und die Attraktivität falscher Alternativen in Europa, Russland und den USA erklären? Und wie kann der für aufgeklärte Gemüter unerträgliche, alles durchdringende gesellschaftliche Rechtsruck gestoppt oder gar umgekehrt werden?

Veranstaltet von: FAU-Frankfurt und Antifa Kritik und Klassenkampf. Mit: Bernhard Schmid aus Paris. Er arbeitete als Jurist für die Gewerkschaftsdachverband CGT und eine antirassistische Organisation, bevor er sich als Anwalt niederließ.
19 Uhr, Saalbau Gallus, Frankenallee 111

Ostend: Die Waldschmidtstraße

Rundgang mit Hans-Joachim Prenzel. Die Waldschmidtstraße verbindet den Röderberg mit dem Nordend und berührt an ihrem Beginn das August-Stunz-Zentrum der AWO und die Nikolai-Gemeinde, führt dann am Zoo vorbei und endet kurz hinter dem Mousonturm und der Naxoshalle. Aus diesen Einrichtungen lässt sich ein Einblick in die Geschichte des Ostends gewinnen. Zugleich bildet die Straße die nördliche Grenze des früheren jüdischen Wohngebiets im Ostend. Nachbarschaftszentrum Ostend und KunstGesellschaft. Teilnehmerbeitrag* € 3/2/1
14 Uhr, Waldschmidtstraße, Röderbergweg

Frankfurter Info 17 / 2017, 26. August 2017

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 26,- Euro inkl. Porto

LAGG, IBAN: DE57 5019 0400 0012 9611 11

Volksbank Griesheim, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelsheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 4. September 2017

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

2. September Samstag

Demo für Frieden in Syrien

Das Frankfurter Solidaritätskomitee für Syrien (SKFS) veranstaltet diese Demonstration für Frieden in Syrien.

13 Uhr, Alte Oper

3. September Sonntag

Auf den Spuren widerständiger Frauen in Frankfurt

Der Stadtrundgang begibt sich auf die Spuren von Frankfurter Frauen, die dem NS-Regime die Stirn boten. Dauer: ca. 2,5 Stunden. Um eine Voranmeldung unter studienkreis@widerstand-1933-1945.de oder 069-721575 wird gebeten.

14 Uhr, Treff: Bushaltestelle Universitäts-Sportanlagen, Ginnheimer Landstraße

3. bis 9. September

Friedenscamp und Festival #Stopp Air Base Ramstein

Siehe S.3.

5. September Dienstag

Alexandra Kollontai (1872 - 1952)

eine ungewöhnliche Frau, die viele Leben gelebt hat. Mit Barbara Lautermilch. Ladies Only. Als Alexandra Michailowna Domontowitsch 1872 in St. Petersburg geboren wurde, war ihr Lebensweg vorgegeben. Sie entstammte einer Adelsfamilie mit enger Verbindung zum Zarenhof. Sie besuchte Bälle und saß mit dem späteren Zaren an einem Tisch. Ein standesgemäßer Mann war schon von den Eltern ausgesucht.

Doch sie nahm einen anderen Weg. Sie schließt sich der russischen Sozialdemokratie an, ist befreundet mit Clara Zetkin und Rosa Luxemburg. Sie ist eine glühende Internationalistin, die für die Rechte der Frauen und gegen den Krieg kämpft. Sie gehört untrennbar zur Geschichte des Internationalen Frauentages, genauso wie zur Oktoberrevolution, die sich in diesem Jahr zum 100. Male jährt. Sie wird die erste Ministerin in Russland und die erste Botschafterin der jungen Sowjetunion. Sie wird nach dem 2. Weltkrieg zweimal für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. 19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Film: Brecht - Bild und Modell

Von Peter Voigt, Sebastian Eschenbach (D 2006, 80/91 Min.). Bertolt Brecht, zu

dessen 50. Todestag diese filmische Auseinandersetzung ins Kino kam, hat in seiner künstlerischen Arbeit immer auch mit Film und Photographie gearbeitet. Zum Filmgespräch eingeladen: Angelika Sieburg, Andreas Wellano (WuWei-Theater), Iris Reinhardt-Hassenzahl (Schauspielerin), Nikolaus Müller-Schöll (Theaterwissenschaftler und Komparatist Goethe-Univ.). Moderation: Wolfgang Voss.

Kurzfilm: EPILOG: „Ein Requiem“.

19.30 Uhr, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19

6. September Mittwoch

Im inneren Kreis

(2017, 86 Min., FSK 12)

Iris P. führte enge Freundschaften und ging intime Beziehungen mit Menschen ein, die sie zugleich ausspionierte. Als Verdeckte Ermittlerin „Iris Schneider“ forschte sie jahrelang die linke Szene und die „Rote Flora“ in Hamburg aus. Nach ihrer medienwirksamen Enttarnung im Jahr 2014 flogen innerhalb von 18 Monaten zwei weitere Verdeckte Ermittlerinnen in Hamburg auf: Maria B. (Tarnname „Maria Block“) und Astrid O. (alias Astrid Schütt). Auch sie arbeiteten mit ähnlichen Methoden wie Iris P. und waren viele Jahre undercover in der linken Szene unterwegs. Und auch im idyllischen Heidelberg hat sich der Polizist Simon B. 2010 eigens an der Universität immatrikuliert, um linke Studierende auszuspähen, die nicht im Traum damit gerechnet hätten, einmal ins Fadenkreuz staatlicher Überwachung zu geraten. Eindrucksvoll erzählen unsere Protagonisten aus ganz unterschiedlichen Perspektiven ihre Geschichten.

18 Uhr, Mal seh'n, Adlerfluchtstraße 6

Aktionstag gegen CETA

Chor-Flash-Mob auf dem Römerberg, ab 19 Uhr eine Veranstaltung im Haus am Dom. Veranstalter: Frankfurter Bündnis gegen TTIP, CETA und TiSA.

17.30 Uhr, Römerberg

Finissage: 20 Jahre radio x - Ausstellung „Transmission rx Cover Art“

18 Uhr, Lucille, Friedberger Landstr. 100

Das Volk hat die Wahl, die Regierung die Macht: Wählen ist verkehrt!

Siehe S.2.

Mobilisierungsevent „Welcome United“

Siehe S. 1.

Proteste gegen Trump

Dianne Feeley berichtet über Widerstände gegen die Trump-Administration. Sie kommt aus Detroit, hat dort in der Automobilindustrie gearbeitet, war und ist auch im Un-Ruhestand als Gewerkschafterin und in der sozialistischen Bewegung aktiv. Sie berichtet über die vielfältigen sozialen Bewegungen in den USA und wird begründen, warum die Opposition gegen die Trump-Politik unabhängig von der Demokratischen (Unternehmer-) Partei sein sollte. Veranstalter: Linkes Forum 19.30 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

8. September Freitag

Mietenwahnsinn stoppen!

2. bundesweiter Aktionstag der Kampagne Bisher sind Gruppen und Netzwerke aus Hamburg, Berlin, Leipzig, Jena, Bochum, Frankfurt und Hannover dabei. Infos unter: <https://mietenwahnsinn-stoppen.de/2017/07/17/2-aktionstag-der-kampagne-am-8-september/>

10. September Sonntag

Grammophon-Lesung „Ich küsse Ihre Hand, Madame - Jüdische Künstler auf Schellack“

Der bekannte Frankfurter Musikkabarettist Jo van Nelsen lässt längst vergangene Stimmen erklingen. Der Sänger Richard Tauber, der Dirigent Julius Prüwer, die Violinistin Edith Lorand – nur einige von vielen jüdischen Künstlern, die aus dem Musikleben der Weimarer Republik nicht wegzudenken waren. Dem setzten die Nazis 1933 brutal ein Ende, das noch heute nachwirkt. Über die spannenden Biographien vieler jüdischer Künstler wird Jo van Nelsen in dieser Multimedia-Show erzählen. Er wird Texte von Stefan Zweig, Dieter David Seuthe u.a. lesen, immer wieder die Kurbel seines roten Koffergrammophons drehen und auch Verbindungen zu unserer Ausstellung „Jüdische Musikerinnen und Musiker in Frankfurt 1933-1945“ herstellen. Eintritt: 12,- Euro. Reservierungen unter: initiative-9-november@gmx.de. Es wird empfohlen warme Kleidung zu tragen. Der Bunker ist nicht beheizt. 17 Uhr, im Hochbunker, Friedberger Anlage 5-6

Alltagswiderstand und Solidaritätsstrukturen entlang der Balkanroute

Siehe S.1.